



# Windhauch

Magazin für den Rheinischen Westerwald

Advent 2020

Es ist Zeit.

*Fast ein Editorial*

# Windhauch

Windhauch, Windhauch ...

so steht es im Alten Testament beim Propheten Kohelet, angefüllt von Weisheit und Lebenserfahrung in der damaligen Zeit. Mit „Windhauch“ meint Kohelet die Vergänglichkeit aller Dinge und fragt an, welchen Vorteil aller Besitz der Menschen hat.

Als wir über den Namen dieser neuen Zeitschrift unseres Seelsorgebereichs nachdachten, kam uns „die Zeit“ in den Sinn. „Zeit“ ist vergänglich, unwiederbringlich.

Zeit ist Windhauch, Windhauch ...  
Doch Zeit im Vergangenen heißt auch Erinnerung, und Zeit in der Zukunft heißt auch Planung und Vorfreude.

Der Name sollte auch an unsere örtlichen Begebenheiten anknüpfen. Der Westerwald kommt schon mal rauh daher. Ein bekanntes Lied besingt den pfeifenden Wind über den Höhen des Westerwaldes.

Der Wind soll auch wehen in unseren Gemeinden, er soll alles gut durchlüften, unsere Gemeindestrukturen, unsere Traditionen, unsere Glaubensgedanken. Es soll aber kein Sturm sein, der alles zerstört. Es soll mehr ein kräftiger „Hauch“ sein, ganz im Sinne der Weisheit von Kohelet.

Windhauch, Windhauch ...

In einer frischen Art soll sich unser „Windhauch“ als Informationsmagazin für den gesamten Seelsorgebereich etablieren.

## Impressum

HERAUSGEBER: Katholischer Kirchengemeindeverband Rheinischer Westerwald

REDAKTION: V.i.S.d.P. Dariusz Glowacki.

Julia Brümmer, Martina Rohfleisch, Stephan Schwarz

LAYOUT: Martina Rohfleisch

DRUCK: Medienhaus Plump Rheinbreitbach

AUFLAGE: 4.500 Exemplare

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.

Die thematische Ausrichtung erscheint uns wichtig. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen gezielt angesprochen werden. Einen Zettel für das Pinnbrett kann jede Gruppe einreichen, mit Informationen oder Kurzberichten. Die Rubrik „Mein besonderes Weihnachten“ soll bleiben. Wir wünschen uns Ihre Geschichten ... Schreiben Sie uns! Und was wäre ein „Windhauch“ ohne geistlichen Impuls?

Die hier vorliegende 0-Nummer ist ein erster Versuch. Wir sehen den „Windhauch“ Nr. 0 als Diskussionsgrundlage für weitere Ausgaben, die sich im Rahmen eines Redaktionsteams entwickeln sollen. Dieses Team soll Anfang 2021 seine Arbeit aufnehmen.

Mit der „0-Nummer“ konnten wir uns ausnahmsweise an die vom Bistum erscheinende „Adventzeit“ anhängen. Damit konnten wir Sie und alle katholischen Haushalte im Seelsorgebereich erreichen. Die nächsten Ausgaben sollen intern verteilt werden. Wir werden Menschen bitten, unseren „Windhauch“ in die weitere Nachbarschaft zu tragen.

Wann kommt die nächste Ausgabe? Wir hoffen, dass sie pünktlich vor Ostern erscheint.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und wünschen uns alle einen erfolgreichen Start für unseren „Windhauch“ und eine informative und innovative Zukunft.

Stephan Schwarz

# +++ ES IST ZEIT +++ ES IST ZEIT ++

Wofür ist es Zeit? Zum Reden? Zum Handeln? Oder ist es eigentlich schon viel zu spät?

Nein – für einen Neuanfang ist es nie zu spät. Einen Neuanfang von was denn überhaupt? Kirche, Gemeinde, Glaubensleben – diese Größen in unserem Leben möchten wir neu in den Blick nehmen. Sind es überhaupt noch Größen in unserem Leben? Oder eher kleine Randerscheinungen? Wenn ja, möchten wir es ändern? Was fehlt uns, damit es wieder Größen werden können?

Wie die meisten deutschen Bistümer plant auch unser Bistum in den nächs-

ten 10 Jahren einen tiefgreifenden Strukturwandel. Er wird Pastoraler Zukunftsweg genannt. Die Hauptgründe für diese Maßnahmen sind die drastisch zurückgehenden Zahlen von Priestern und rückläufige Kirchensteuereinnahmen. Am Ende dieses Jahres wird Kardinal Wölki ein Zielbild für das Jahr 2030 veröffentlichen. Darin wird wohl stehen, dass es dann nicht mehr 180 Seelsorgebereiche geben wird, wie derzeit, sondern ca. 50–60 Pfarreien. In diesen Großpfarreien wird es dann viele kleine Gemeinden geben. Auf die Entscheidungen für die großen Strukturen haben wir keinen Einfluss – aber die Gemeinden vor Ort, die können und dürfen wir gestalten.





Darum ist genau

jetzt eine GUTE ZEIT um sich Gedanken zu machen, zu reden, Visionen zu entwickeln. DAS ist es, was wir mit unserem Aufbruch ES IST ZEIT tun möchten. Wir möchten es nicht bei Wehklagen ob der Situation und des Rückgangs an Priestern belassen. Wir möchten die Chancen ergreifen, die in dieser Situation des Umbruchs liegen. Es gehen ja nicht nur die Zahlen der Priester zurück, sondern auch die Zahlen der Kirchbesucher. Das hat sicher Gründe. Was sind diese Gründe? Was können wir tun, um sie zu beheben? Was war und ist gut in unseren Gemeinden? Was soll erhalten bleiben? Was ist nicht mehr zeitgemäß? Was wird nicht mehr gebraucht? Was können wir neu oder anders machen? Wir möchten gerne (bildlich gesprochen) einen Schritt zurücktreten und alles aufmerksam anschauen und prüfen.

Und aus diesen Überlegungen soll eine Vision für 2030 bei uns hier im Rheinischen Westerwald entstehen. Ein Beispiel: Bei den Strukturänderungen zu den neuen (Groß-)Pfarreien ist eindeutig auch mitbedacht, dass so leichter neue Gemeinden entstehen können.

Dafür sollen wir in

Zukunft auch ein freies Budget zur Verfügung haben. So könnte sich z.B. rund um eine unserer vielen Kapellen eine Jugendgemeinde gründen.

Die Ereignisse des zurückliegenden Jahres haben uns beim Start unseres Projektes ES IST ZEIT eingebremst, aber sie haben uns nicht ausgebremst. Im November haben wir die Start-Versammlung unter Corona-Bedingungen nachgeholt. Nun sind wir mit einer Projektgruppe auf dem Weg um die Vision: Rheinischer Westerwald – 2030 zu entwickeln.

Denn wir sind überzeugt: Kirche, Gemeinde, Glaubensleben – sie haben Potenzial, sie haben Zukunft, sie haben Kraft. Sie können zu Größen im Leben werden. Das in unserer Macht Stehende möchten wir gerne dazu beitragen, damit dies wieder in mehr Leben in unserem Seelsorgebereich der Fall ist. Wir wollen nicht diejenigen sein, die das Licht ausmachen. Was ist mit Ihnen? Sind auch Sie dabei?

*Julia Brümmer und Stephan Schwarz*

# Nachgefragt: Maria Keller und Corinna Gemein

*Frischer Wind in der Verwaltung des Seelsorgebereichs: Maria Keller übernimmt die Verwaltungsleitung, unterstützt von der Verwaltungsassistentin Corinna Gemein. Unser Diakon Stephan Schwarz hat die beiden Damen interviewt.*

## ► Frau Keller, darf ich fragen – wer sind Sie?

Ich freue mich sehr, mich Ihnen vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Maria Keller, geboren wurde ich 1965 in Kleve (Niederrhein). In meiner Jugend habe ich ehrenamtlich viele Jahre in meiner Heimatpfarrgemeinde mitgeholfen. Ich war Lektor, Messdiener, habe die Pfarrbücherei geleitet, war im PGR und habe den Pfarrbrief geschrieben.

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre habe ich zwei Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet um festzustellen, dass das nichts für mich ist.

Dann war ich 26 Jahre in der Geschäftsleitung der Einrichtungen der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg im Erzbistum Köln tätig.



Es lag wohl auch etwas an der Midlife Crisis nach dem silbernen Dienstjubiläum zu überlegen, eine berufliche Veränderung anzustreben. Ab dem 1.12. bin ich also Verwaltungsleitung bei Ihnen mit einem Stellenumfang von 50% und mit weiteren 50% in St. Patricius in Eitorf. Aufgrund der Größe des Seelsorgebereiches Rheinischer Westerwald wird ab dem 1.12. ebenfalls die Stelle der Verwaltungsassistentin besetzt, nämlich mit Corinna Gemein (s. u.).

## ► Was macht eine Verwaltungsleiterin in unserem Seelsorgebereich ?

In allen Seelsorgebereichen und Kirchengemeindeverbänden wurden die Stellen von Verwaltungsleitungen eingerichtet zur Entlastung der leitenden Pfarrer im Bereich der Verwaltung. Die Aufgaben der Verwaltungsleitung sind:

- die Leitung des Personals (Folgedienste),
- die Leitung des Pastoralbüros,
- die Übernahme von Trägeraufgaben im Bereich der Kindertagesstätten,
- die Vor- und Nachbereitung von Sitzungen des fusionierten KV bzw. des KGV sowie die Teilnahme an diesen Sitzungen,
- die Schaffung von Strukturen und Prozessen in der Verwaltung des Seelsorgebereichs und die Koordination von Verwaltungsaufgaben.

► **Was möchten Sie uns über sich erzählen ?**

Ich bin verheiratet, wir haben eine erwachsene Tochter und wohnen in Aegidienberg. Zum ersten Mal in meinem Berufsleben kann ich mit dem Fahrrad ins Büro nach Asbach fahren, habe somit keine Staus mehr auf der A 3.

In der Freizeit machen wir sehr gerne Ausflüge. Ich freue mich über schöne Wanderungen und habe leider viel zu wenig Zeit zum Lesen. Außerdem treffe ich mich gerne mit Freunden, um stundenlang zu diskutieren.

► **Wie sehen Sie der Arbeit entgegen?**

Die Einrichtung von Verwaltungsleitungsstellen halte ich für sehr sinnvoll, damit die leitenden Pfarrer mehr Zeit für die Seelsorge haben. Und ich freue mich sehr darauf, ganz viele nette Menschen kennenzulernen.

.....

► **Und wer sind Sie?**

Mein Name ist Corinna Gemein und ich wohne in Königswinter. Ich bin gelernte Kommunikations- und Werbefachwirtin. In den letzten Jahren habe ich beruflich auf Industrie- sowie Agenturseite gearbeitet. Nun fragen Sie sich bestimmt: „Und wie kommt man jetzt darauf sich auf die Stelle als Assistenz der Verwaltungsleitung zu bewerben?“ Die Arbeit in einer Kirchengemeinde mit ihren Aufgaben und Abläufen konnte ich während meiner Tätigkeit als Pfarramtssekretärin kennenlernen. Die Arbeit und die Zusammenarbeit in und für die Gemeinde hat mir viel ge-



geben

und mir neue Wege gezeigt – dann kommen noch Prozesse und Wissen aus meinem bisherigen Berufsleben dazu, und so habe ich mich auf die Stelle als Assistenz der Verwaltungsleitung für den Seelsorgebereich Rheinischer-Westerwald beworben.

► **Was macht eine Assistentin der Verwaltungsleitung?**

Ich unterstütze die Verwaltungsleiterin bei ihren Aufgaben, wie z. B. die Koordination und Kommunikation im Bereich der Personalführung, die Erarbeitung und Weiterentwicklung von Abläufen in den Kindertagesstätten und den Gremien, Unterstützung bei der Zusammenarbeit mit den Gremien oder auch die Sicherstellung der Informationsflüsse für und zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen in der Gemeinde.

► **Freuen Sie sich auf die Arbeit?**

Ich freue mich sehr – nicht nur auf die neuen Herausforderungen und vielseitigen Aufgaben, die auf mich warten, sondern besonders auch auf neue Kontakte, die Zusammenarbeit mit den Kollegen/innen, auf die Zusammenarbeit mit den Menschen in den Haupt- und Ehrenämtern sowie mit den Mitgliedern der Kirchengemeinde.

# Kleine Gemeindestatistik



**ASBACH**

Taufe	7
Trauung	2
Erstkommunion	14
Firmung	0
Verstorbene	29



**BUCHHOLZ**

Taufe	8
Trauung	0
Erstkommunion	12
Firmung	1
Verstorbene	14



**EHRENSTEIN**

Taufe	2
Trauung	0
Erstkommunion	0
Firmung	0
Verstorbene	0



**LIMBACH**

Taufe	0
Trauung	0
Erstkommunion	2
Firmung	0
Verstorbene	4



**OBERLAHR**

Taufe	6
Trauung	0
Erstkommunion	7
Firmung	0
Verstorbene	13



**WINDHAGEN**

Taufe	7
Trauung	0
Erstkommunion	19
Firmung	0
Verstorbene	15



# Harrt in Geduld

*Seid beharrlich, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn! Seht, der Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und er harrt in Geduld mit ihr, bis sie den Früh- und Spätregen empfängt. So seid auch ihr beharrlich und erstarkt in euren Herzen; denn die Ankunft des Herrn hat sich genaht.*

*Seid nicht mürrisch zueinander, Brüder, damit ihr nicht verurteilt werdet! Seht, der Richter steht vor der Tür! Nehmt, Brüder, als Vorbild der Geduld und Beharrlichkeit die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben.*

*Jak. 5,7-10*

Lieber Gott,

ich sehe Dich  
im ergiebigen Landregen,  
der die Felder tränkt,  
die Saat nährt und alles Leben  
in sich birgt.  
Du bist da,  
nimmst mich bei der Hand,  
schenkst mir Glaube, Hoffnung und  
Liebe.

Ich nehme Dich an,  
damit Du in mir wirkst.

Lieber Gott,  
ich sehe Dich  
im kargen, ruhigen Land,  
das kein Leben zu dulden scheint.  
Du bist da,  
tief im Innern, im Verborgenen,  
in der Stille.  
Warten auf Dich.  
Sehnsucht.

Ich darf Dich suchen.  
Ich darf Dich finden im Gebet.

Liebender Gott,  
ich erkenne Dich  
in der satten Natur der Erntezeit.  
Erst klein und zart,  
dann kraftvoll mit Macht  
bist Du da.  
Wundervoll.  
Es ist Zeit.  
Für Dich,  
für mich,  
für alle Menschen.  
Fülle des Lebens.

Wir lieben Dich.

*Sylvaine Pollig-Ilchmann*



*Gedankensplitter*

## Vom rechten Augenblick

Eine sonderbare Gestalt: Aus den Schultern und Fersen wachsen Flügel, sein junges Gesicht ist vorn von langen Locken umkränzt, hinten glänzt jedoch ein Kahlkopf. Die Rede ist von Kairos, einem der beiden griechischen Götter der Zeit.

Der andere ist Chronos, Sie wissen schon, der alte Mann mit der Sense und dem Stundenglas, in dem unaufhörlich die Zeit davonrinnt. Chronos misst den Zeitverlauf, im Kleinen wie im Großen, die Hundertstel Sekunde, die ein Olympiasieger schneller ist,

genauso wie die 400 Millionen Jahre, die seit der Bildung der Schiefergesteine im Westerwald verstrichen sind. Chronos ist unerbittlich, für viele Menschen ein eher unangenehmer „Zeitgenosse“. Die Uhr tickt unaufhörlich, die „Deadlines“ rücken näher.

Für seinen Enkel Kairos steht nicht die Quantität der Zeit im Mittelpunkt, sondern die Qualität. Er ist der Gott des rechten Augenblicks, des Moments. Künstler wie Francesco Salviati (siehe Bild) stellen ihn dar, wie er auf einer Rasierklinge, auf des Messers

Schneide eine Waage balanciert. Auf den Zehenspitzen huscht er herum; man weiß nie, wo er ist und wann er kommt, und packt man ihn nicht direkt am Schopf, so gleitet die Hand am glatten Hinterkopf ins Nichts – vorbei, die einmalige Gelegenheit.

Jeder von uns kennt das tiefe Glück, eine gute Entscheidung zu treffen; am richtigen Ort zur richtigen Zeit zu sein und genau das Richtige zu tun. Wohl dem, der sich mit diesem Bewusstsein für den Lebenspartner entschieden, einen erfüllenden Beruf ergriffen oder ein Kunstwerk geschaffen hat. Doch nicht jeder weiß mit dem Kairos umzugehen. Einige trauern ihr Leben lang verpassten Chancen nach, andere suchen am Black Friday im Schnäppchenmarkt nach einer günstigen Gelegenheit, andere wiederum werden durch das permanente Vermeiden von Entscheidungen nahezu gelähmt – Psychologen nennen dieses Phänomen „Kairophobie“, die Angst vor dem Kairos.

In der Tat ist Kairos kein Freund der Grübler, Zauderer und der passiven Konsumenten. Es braucht Aktivität, Mut und Entschlusskraft, um den Kairos zu packen. Doch auch der blinde Aktionist, der mit To-do-Listen dem Chronos hinterherjagt, wird ihn vielleicht verpassen, den rechten Moment, um aus der Routine auszubrechen.

Sicher hilft es dabei, im Rhythmus zu leben: Tag und Nacht, die Jahres-

zeiten, die Lebensphasen. Was sagt der weise Prediger im Buch Kohelet: „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ Es geht darum, die Situation zu erfassen, ihr gerecht zu werden, aber auch den eigenen Handlungsspielraum in seiner ganzen Breite wahrzunehmen. Und zu realisieren: Welche Folgen hat mein Handeln, für mich, für andere und für die Schöpfung?

Der Advent bietet dazu bestimmt genügend Gelegenheiten. Gerade in der Vorweihnachtszeit, in der wir so viel erledigen möchten und gleichzeitig die Sehnsucht nach Sinn und Besinnlichkeit haben. Entscheiden wir uns dafür, an der Steuererklärung zu arbeiten oder selbstvergessen mit den Kindern zu spielen? Die Fenster zu putzen oder das schöne Licht bei einem Spaziergang zu genießen? Oder einen lieben Menschen anzurufen, den man lange nicht gesehen hat? Hasten wir durch den Alltag oder sehen wir das frustrierte Kind, die traurige Frau auf der Straße?

So viele kleine Entscheidungen am Tag, die wir unbewusst treffen. Nehmen wir sie achtsam wahr, dann erhaschen wir ihn vielleicht, den rechten Augenblick.

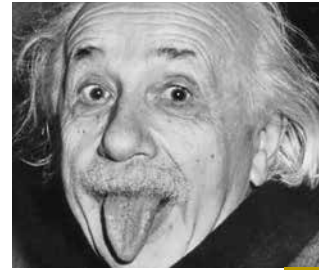
*Martina Rohfleisch*



# Deine Zeit ...?

## Fünf schnelle Denkanstöße

Die Relativitätstheorie besagt, dass die Zeit für verschiedene Betrachter unterschiedlich schnell vergeht.  
→ Es gibt also gar nicht unsere Zeit, sondern nur deine Zeit.



Die Stoiker hielten die Gegenwart für die Grenze zwischen Vergangenheit und Zukunft und zugleich als ihren einzigen Verbindungspunkt.  
→ Die Vergangenheit endet gerade und du entscheidest, wie viel und was du davon in die Zukunft mitnimmst.

Die alten Griechen meinten, Zeit sei im Grunde nichts anderes als Veränderung, denn anders könne man Zeit gar nicht wahrnehmen.  
→ Es lohnt sich also nicht, auf den richtigen Zeitpunkt für Veränderungen zu warten, denn die Welt verändert sich schon in jedem einzelnen Moment.



Die Azteken nannten die Zeit „cahuitl“. Das bedeutet übersetzt ungefähr: „Das, was für immer verloren geht“.  
→ Du kannst also bei aller Anstrengung keine Zeit gewinnen.

Unsere Kirche mag sich auf einen ewigen Gott berufen, aber darum ist sie trotzdem eine Glaubensgemeinschaft in dieser Zeit.  
→ Du kannst noch heute einen Unterschied machen.



Kirche ist mehr als Gottesdienst und nette Worte vom Pastor. Informiere dich jetzt über unsere Angebote und gestalte jetzt lebendige Gemeinschaft mit. Wir freuen uns auf dich.

*Matthias Börder*

## KJG Windhagen

→ **Wer wir sind:** Ein deutschlandweiter Verband von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die vor allem ihre Freizeit kreativ gestalten, gemeinsam Dinge erleben und Spaß haben wollen.

→ **Was wir machen:** Aktionen für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, darunter Sommerlager, Ausflüge und Treffen vor Ort.

→ **Wen wir suchen:** Wir freuen uns immer über neue Teilnehmer an unseren Aktionen.

Wenn du 15 Jahre oder älter bist und Lust hast, selbst Freizeiterlebnisse/Ferienfreizeit mitzugestalten, schreib an unsere Pfarrleitung für Infos, wie du bei uns einsteigen kannst.

→ **Kontakt:** [www.kjg-windhagen.de](http://www.kjg-windhagen.de)  
Noch Fragen? Unter [oeffentlichkeitsarbeit@kjg-windhagen.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@kjg-windhagen.de) bekommst du die Antwort.



## JubuKu Asbach

→ **Wer wir sind:**

Die Jugend mit der bunten Kuh – 40 Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren.

→ **Was wir machen:** 2 große Freizeiten: Zeltlager und Kinderbibelwoche (KiBiWo), Tagesaktionen wie Kanutouren, Plätzchen backen, verschiedene Rallyes, Osterbasteln und Heiligabendaktion u. a.

→ **Wen wir suchen:**

- **Kinder**, die Lust auf Gruppenspiele, Sport, Singen, Rätseln, Basteln, Lagerfeuer und Natur haben.

- **Jugendliche ab 15 Jahre**, die gerne Aktionen planen und umsetzen. Wenn du dazu Lust hast, dann komm zu einem unserer Treffen: 1. Sonntag im Monat um 18 Uhr im Pfarrheim. Wegen Corona am besten vorher anmelden (s. u.).

→ **Kontakt:** über unseren Newsletter (anmelden: [jubukuasbach@web.de](mailto:jubukuasbach@web.de)), bei Facebook (JubuKu Asbach) oder bei Instagram ([jubuku\\_asbach](https://www.instagram.com/jubuku_asbach)).

# PINNBRETT

## UNSERE BÜCHEREIEN

Lesen bildet! Reichlich Gelegenheit dazu findet jeder, jung bis alt, in unseren Büchereien. Hier kann man kostenlos Romane, Sachbücher, Videos, MC, CD, Zeitschriften ausleihen. Eine große Auswahl besteht besonders bei Kinder-, Jugend- und Bilderbüchern sowie Spielen. Unsere Büchereiteams freuen sich auf Ihren Besuch und beraten Sie gern.

### Öffnungszeiten

**Asbach St. Laurentius** (über der Sakristei)

Donnerstag: 16.00–18.00 Uhr

Samstag: 16.30–18.00 Uhr

**Buchholz** (im Pfarrheim)

Mittwoch: 15.00–18.00 Uhr

Sonntag: 9.45–11.00 Uhr

**Ehrenstein** (Pfarrsaal in Altenburg)

Sonntag 10.00–11.00 Uhr

**Limbach** (Im Winkel 11, Asbach-Limbach)

Montag: 15.00–17.00 Uhr

Mittwoch: 16.00–18.00 Uhr

**Windhagen** (im Pfarrheim)

Donnerstag: 16.00–18.00 Uhr

1. und 3. Sonntag: 10.00–12.00 Uhr



Auf dem Pinnbrett ist Platz für Ihre Fotos und Berichte aus dem Gemeindeleben. Senden Sie Ihre Beiträge an

[pastoralbuero@kkgvrw.de](mailto:pastoralbuero@kkgvrw.de).

Herzlichen Dank!



Einladung zur  
Firmung 2021

A red poster about Christmas with various text elements and illustrations. It features a central illustration of a man with a halo and a cross, surrounded by text boxes and decorative elements like a globe and a snowflake.

SONNENWENDE  
25. DEZEMBER  
GERMANEN: JULFEST  
ÄGYPTEN: GEBURT DES HORUS  
Rom: EHRUNG DES SATURN  
217 DOKNA 531  
PAPST HYPOKRIT LEGT CHRISTI GEBURT AUF DEN 25.12.  
LICHT  
GEMEINSAMKEIT  
VERSCHIEDENE KULTE SOLLTEN VEREINIGT WERDEN  
WEIHNACHTEN  
JESUS ALS »LICHT DER WELT«  
JOH. 8,12  
»DAS WAHRE LICHT, DASS JEDEN JEDEN MENSCHEN ERLEUCHTET«  
JOH. 9,12  
GESCHENKE  
URSPRÜNGLICH AM NIKOLAUSTAG  
ERST SEIT DER REFORMATIOnSZEIT AN HEILIGABEND  
GEBURT JESU ALS GÖTTLICHES GESCHENK  
JANUS HILFEBRECHT  
ERBSTUNKÖLN

*(Nicht nur) für Kinder*

# Barbara und der grüne Zweig

Heute fährt Karlchen zum ersten Mal ein. Komisches Wort: „einfahren“. Dabei haben sie gar kein Fahrzeug. Sie müssen zu Fuß die Leitern hinuntersteigen im Bergwerk. Aber die Bergleute haben auch sonst eine merkwürdige Sprache, das weiß Karlchen schon von seinem Vater. Der grüßt seine

Kollegen auch nicht mit „Guten Tag“ und „Auf Wiedersehen“, sondern mit „Glück auf“. Glück sollte man haben als Bergmann, der Beruf ist gefährlich „unter Tage“, ein paar hundert Meter unter der Erde. Über dir sind Tausende von Tonnen Gestein. Wenn da mal was einstürzt!

Karlchen zittern ein bisschen die Knie, als er die Leiter hinabsteigt. Es ist so dunkel dort unten ... Als er endlich ankommt, muss er husten, so staubig ist es. Seine Lampe am Gürtel verbreitet nur einen schwachen Schein. Als Grubenjunge darf er seinem Vater helfen, der mit geschickten Schlägen das eisenhaltige Erz aus der Gesteinswand haut. Neun Stunden arbeitet er im Bergwerk. Danach ist er so müde, dass er am Tisch beim Essen einschläft. Doch nach ein paar Tagen hat er sich schon ein bisschen an die schwere Arbeit gewöhnt. Die Bergleute helfen einander, teilen sogar ihr Mittagsbrot mit ihm. Und sie beten zusammen, jeden Tag vor und nach der Schicht.

Aber eins macht ihm nach wie vor zu schaffen: Es ist Dezember, die ganze Woche hat er nicht einmal die Sonne gesehen. Morgens muss er vor Sonnenaufgang „einfahren“, abends kommt er im Dunkeln nach Hause. Doch heute ist Sonntag, er hat frei, strahlendblauer Himmel. Er muss





blinzeln. Dann läuft er noch vor seinen Eltern und Schwestern in die Oberlahrer Kirche und geht zur Figur der Heiligen Barbara. Er weiß, an sie kann er sich wenden in Not.



Karlchen arbeitete vor etwa hundert Jahren in der Grube Louise. Heute wird dort kein Eisenerz mehr abgebaut. Aber du kannst z. B. den Alvenslebenstollen in Burglahr besichtigen. Und in der Oberlahrer Kirche findest du noch heute eine Figur der Heiligen Barbara. Sie trägt ein kostbares Kleid und eine Krone – und sie sieht sehr traurig aus. Kein Wunder, wie die meisten Heiligen ist sie jung und unter Qualen gestorben. Vermutlich hat sie um 300 gelebt, also vor über 1700 Jahren, in Nikomedia (Türkei). Damals war das Christentum von den Herrschern fast überall verboten.

Ihr Vater war ziemlich reich; sie durfte lesen lernen, war sehr klug und hatte viele Verehrer. Doch als Barbara sich einer Gruppe junger Christen anschließen wollte, sperrte der Vater sie in einen Turm (schau mal auf das Foto links). Er versuchte sie davon abzubringen, Christin zu werden, erst mit guten Worten, dann mit Drohungen und Gewalt. Sie aber blieb standhaft und ließ sich taufen. Auf der Flucht wurde sie verfolgt – wie durch ein Wunder tat sich eine Spalte im Gestein auf, wo sie sich versteckte. Schließlich wurde sie aber doch verraten, verurteilt und getötet.

Überall in Europa wird die Heilige Barbara als Helferin in Notsituationen verehrt, ganz besonders von Bergleuten.

Verbreitet ist auch der Brauch des „Barbara-Zweigs“. Man erzählt sich, dass Barbara auf dem Weg ins Gefängnis mit ihrem Kleid an einem Obstbaumzweig hängengeblieben ist. Sie nahm ihn mit in ihre Zelle, pflegte ihn mit ihrem Trinkwasser und freute sich, als er grünte und blühte. Viele Menschen holen sich deshalb am Barbara-Tag, dem 4. Dezember, einen Zweig vom Apfel- oder Kirschbaum oder auch von einer Forsythie ins Haus.



#### **KLEINES WEIHNACHTSWUNDER**

Probier es doch auch einmal. Wenn es noch keinen Frost im November oder Dezember gab, leg den Zweig für ein, zwei Tage ins Gefrierfach. Dann schneid ihn unten schräg ab und stell ihn in eine Vase mit warmem Wasser ins Haus. Besprüh ihn regelmäßig mit Wasser und wechsle das Vasenwasser alle drei Tage. Bei guter Pflege und mit etwas Glück blühen die Knospen an Weihnachten. Glück auf!

*Martina Rohfleisch*

Mein besonderes Weihnachten

# Weihnachten in Bethlehem

Mein besonderes Weihnachten liegt acht Jahre zurück. Ich war damals noch unverheiratet und Studentin. Für ein Jahr war ich zum Theologiestudium in Jerusalem. Dies war ohnehin eine ganz besondere Zeit, in der ich viele Erfahrungen gemacht habe, die sich tief in mein Bewusstsein eingebrannt haben. Aber eine wirklich einmalige und tiefe Erfahrung war es, in der Weihnachtsnacht den Ort der Geburt von Jesus Christus aufsuchen zu können. Bethlehem. Bis dahin war es für mich ein kleines idyllisches Dörfchen in einer verschneiten Winterlandschaft. Der Stall, in dem die Hl. Familie Zuflucht sucht und in dem das Jesuskind zur Welt kommt – ich gebe es zu, ich stellte ihn mir immer warm und gemütlich, ja, heimelig vor. Ehrlich gesagt, das Bethlehem meiner Kindheitsvorstellung kommt eher dem Schwarzwald nahe.

Bethlehem 2012. Bethlehem ist kein beschauliches Dorf. Es ist eine Stadt. Eine unfreie Stadt. In der Nacht des 25.12.2012 gehe ich mit einer Gruppe von Studenten und Mönchen zu Fuß die ca. 10 km von Jerusalem nach Bethlehem. Unterwegs müssen wir einen Checkpoint passieren, denn Bethlehem liegt im Westjordanland. Ein palästinensisches Gebiet, welches von Israel nach wie vor besetzt ist. Die Stadt ist von



einer mehr als acht Meter hohen Mauer umgeben. Die Menschen, die hier wohnen, sie können diesen Checkpoint nicht ohne weiteres passieren. Wir erleben es in dieser Nacht. Palästinensische Arbeiter harren in der Kälte in den Sperranlagen des Checkpoints aus. Sie hoffen, ihn nach Jerusalem passieren zu dürfen, um dort ihrer Arbeit nachgehen zu können. Freie Reisefreiheit kennen sie nicht. Die genießen nur wir Europäer. So gehen wir also weiter in Richtung Geburtskirche. Wir erreichen sie in der Mitte der Nacht. Still gehen wir hinunter in die Geburtsgrube. Wir haben die Kirche nahezu für uns alleine. Keine Touristen.

Wir knien nieder vor dem Silberstern, der den Ort anzeigen soll, an dem wohl Jesus Christus zur Welt kam. Wir singen und beten.

Die Geburt Jesu Christi. Gott wird Mensch, um den Frieden auf die Welt zu bringen. Krieg, Unfreiheit, Hunger, Armut im eigenen Land – das sind Dinge, die ich nur aus den Erzählungen meiner Großeltern kenne. Für mich blieben sie immer ein Stück weit abstrakt. Nur so konnte meine idyllische Vorstellung von Weihnachten im Stall entstehen.

Bethlehem 2012 (und auch 2020 noch) kennt alle Bürden und Zwänge, die in der Bibel für die Zeit der Geburt Jesu Christi genannt sind. Unfreiheit, Hunger, Armut – KÄLTE. Es leben dort Menschen, die die Hoffnung auf WÄRME – Freiheit, eine gute Lebensgrundlage nicht aufgeben. Für sie sind die Hoffnungen, die sie

mit der Ankunft des LICHTes für die Welt verbinden, sehr konkret – ja existentiell.

Seit diesem Weihnachten steht in meiner heimischen Weihnachtskrippe immer eine Mauer mit einem Wachturm aus Olivenholz. Ich habe sie in Bethlehem gekauft. Sie ist der realen Mauer dort nachempfunden. Sie versperrt den Blick in die Krippe – zumindest aus einigen Richtungen. Ich habe die Hoffnung, dass ich es noch erlebe, dass ich sie eines Tages wegräumen kann. Dass ich sie wegräumen kann, weil Bethlehem eine freie Stadt ist.

*Julia Brümmer*  
(Fotos: Geburtskirche Bethlehem)



# Weihnachtsgottesdienste im Seelsorgebereich Rheinischer Westerwald

## 24.12.2020 – HEILIGABEND –

\*\*\*\*\*

### St. Laurentius Asbach:

- 15.00 Uhr Kinderkrippenfeier
- 17.00 Uhr Christmette (nur für die Pfarrei)
- 19.00 Uhr Christmette (für Teilnehmer aus dem gesamten Seelsorgebereich, sofern die Liste in der eigenen Pfarrei bereits voll ist)

### St. Pantaleon Buchholz:

- 15.45 Uhr Kinderkrippenfeier
- 19.00 Uhr Christmette (nur für die Pfarrei)

### St. Trinitatis Ehrenstein:

- 22.00 Uhr Christmette (nur für die Pfarrei)

### St. Antonius Oberlahr:

- 17.00 Uhr Christmette (nur für die Pfarrei)

### St. Bartholomäus Windhagen

- 14.30 Uhr Kinderkrippenfeier
- 17.00 Uhr Christmette (nur für die Pfarrei)

## 25.12.2020 – WEIHNACHTEN –

\*\*\*\*\*

### St. Laurentius Asbach:

- 11.00 Uhr Pfarrkirche Festmesse
- 10.00 Uhr Kamillus-Klinik Festmesse

### Maria Rosenkranzkönigin Limbach:

- 11.00 Uhr Festmesse

### St. Pantaleon Buchholz:

- 9.00 Uhr Festmesse

### St. Trinitatis Ehrenstein:

- 9.00 Uhr Hochamt

### St. Antonius Oberlahr:

- 10.30 Uhr Festmesse

### St. Bartholomäus Windhagen:

- 10.30 Uhr Festmesse

## 26.12.2020 – 2. WEIHNACHTSTAG –

\*\*\*\*\*

### St. Laurentius Asbach:

- 11.00 Uhr Pfarrkirche Hl. Messe
- 10.00 Uhr Kamillus-Klinik Hl. Messe

### Maria Rosenkranzkönigin Limbach:

- 11.00 Uhr Hl. Messe

### St. Pantaleon Buchholz:

- 9.00 Uhr Hl. Messe

### St. Trinitatis Ehrenstein:

- 9.00 Uhr Hl. Messe

### St. Antonius Oberlahr:

- 10.30 Uhr Hl. Messe

### St. Bartholomäus Windhagen:

- 10.30 Uhr Hl. Messe

Bitte beachten Sie, dass zu allen Gottesdiensten der Einlass nur nach vorheriger Anmeldung erfolgen kann. Anmeldungen sind frühestens ab dem 14.12.2020 bis spätestens 22.12.2020 über das Pastoralbüro telefonisch (Tel: **02683-43336**) oder per Mail ([pastoralbuero@kkgvrw.de](mailto:pastoralbuero@kkgvrw.de); Mails mit Eingangsdatum vor dem 14.12.2020 werden nicht berücksichtigt) unter Angabe der Kontaktdaten (Name, Adresse, Telefonnummer) möglich.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!  
Ihr Pastoralteam